



Schnellladestation mit integriertem 100-kW-Speicher bei der Landi Matzingen.

Elektromobilität erleben am TdEm

Der Nationale Tag der Emobilität (TdEm) findet in der Schweiz vom 22. August bis 12. September an zehn Standorten statt. Die Entwicklung der Elektromobilität, Wasserstoff/Brennstoffzelle, sowie die neuesten E-Fahrzeuge stehen dabei im Fokus. Dafür arbeitet der ECS eng mit regionalen Autohäusern zusammen sowie mit Energiestädten und Kantonen. Selbstverständlich werden auch die Schutzmaßnahmen des Bundes eingehalten, damit in Ruhe Fahrzeuge getestet werden können.

AGROLA unterstützt als Hauptsponsorin den TdEm 2020. In Matzingen (TG) steht eine der 20, bis Ende 2021 geplanten AGROLA Schnellladestationen, die mit Solarstrom versorgt werden. Zudem wird im Herbst in Zofingen (AG) die erste AGROLA H₂-Tankstelle aus grünem Wasserstoff (aus erneuerbaren Energien) eröffnet. Das bewährte und flächendeckende Tankstellennetz von AGROLA wird sowohl durch Schnellladestationen als auch durch den Energiespeicher Wasserstoff ergänzt, so dass künftig elektrisch angetriebene Fahrzeuge (ob Batterie oder Brennstoffzelle) versorgt werden können. AGROLA ist auch Gründungsmitglied des Fördervereins H₂ Mobilität Schweiz (Wasserstoffenergie) und will durch den Bau weiterer Wasserstofftankstellen mittel- bis langfristig aktiv zur Versorgungssicherheit von Wasserstofffahrzeugen beitragen.

Alle Veranstaltungsorte und das jeweilige Datum des TdEm finden Sie unter <https://www.tag-der-emobilitaet.ch/web/category/tdem2020/>

Die Schweiz als Pionierin bei H₂-Mobilität für Schwerlasttransporte

Während der Anteil der CO₂-neutralen Antriebe zurzeit vor allem durch die Elektromobilität in der Schweiz und im restlichen Europa kontinuierlich anwächst, will der Förderverein H₂ Mobilität Schweiz (der aus allen großen Mineralöl-, Detailhandel- und Transportunternehmen besteht) die grüne, also emissionsfreie Wasserstoffmobilität in der Schweiz nun im großen Maße fördern. Als medienwirksames Startzeichen wurde hierfür die neue Wasserstofftankstelle durch den Weltrekordhalter in Ballonfahrt und Solarflug, Bertrand Piccard, in St. Gallen eröffnet. Bis Ende 2020 soll eine H₂-Tankstellenachse vom Bodensee bis zum Genfersee bestehen, die rund 50 Lastwagen versorgen soll. Bis 2025 plant man, dass rund 1.000 Nutzfahrzeuge auf H₂-Basis unterwegs sind. Grüner Wasserstoff wird aus erneuerbaren Energien gewonnen, nur dann ist er emissions-

frei, wie in Gösgen beim Wasserkraftwerk mithilfe einer Elektrolyseanlage. Ein wesentlicher Punkt bezüglich Wasserstoff ist, dass zusätzlich zum Elektroladenetz nochmal eine komplette Tankstelleninfrastruktur mit Wasserstoffsäulen nachgerüstet werden muss. Weiter kann festgehalten werden, dass der H₂-Antrieb zwar deutlich sauberer und energieeffizienter ist als Antriebe auf fossiler Basis, aber doch „nur“ den zweiten Platz nach dem batteriegespeisten Elektroantrieb einnimmt. Gerade für längere Strecken, spricht vor allem bei Nutzfahrzeugen, sieht auch der Bund Potenzial und fördert die Forschung und Entwicklung dieser Technologie. Die Ergebnisse der Forschung kommen dann auch der Entwicklung von synthetischen Treibstoffen zugute, die gerade bei der Schifffahrt und im Flugverkehr umweltfreundlichere Szenarien eröffnet.



Bertrand Piccard, der Abenteurer, der die Welt per Solarflieger umrundete, eröffnete die neue Wasserstofftankstelle in St. Gallen.

Umweltfreundliche Mobilität beginnt mit dem Verzicht auf Mobilität!

Die meisten Leser dieses Hefts sind wohl bereits auf ein Elektrofahrzeug umgestiegen. Doch reicht elektrisches Fahren allein aus, damit das Klimaziel Netto Null bis 2050 gelingen kann? Die kurze Antwort: nein, natürlich nicht! Es geht im Kern nicht darum, auf welchen Antriebstechnologien unsere heutigen und zukünftigen Fahrzeuge basieren, sondern was wir als Individuen, als Gesellschaft, unter Mobilität verstehen und wie wir diese sinnvoll nutzen.

Wir müssen uns mit den eigenen Widersprüchen auseinandersetzen. Warum nehmen wir für den Einkauf um die Ecke das Auto, wenn man auch den ÖV oder das Fahrrad benutzen könnte? Ist es so viel besser, einen fetten E-Schlitten zu fahren und trotzdem sitzt täglich nur eine Person drin? Und muss ich dieses Fahrzeug überhaupt besitzen, oder wäre es nicht sinnvoller, bei einem Carsharing mitzumachen? Diese

Aufzählung ließe sich noch beliebig erweitern und doch zeigen alle Beispiele den gleichen wunden Punkt auf. Der Wechsel von Fossil zu Strom reicht nicht aus. Was sich wirklich ändern muss, ist unser Mobilitätsverhalten!

Der ECS steht für alle Konzepte der E-Mobilität ein. Um unsere Vereinsziele zur Förderung der E-Mobilität auch umsetzen zu können, brauchen wir mehr Gewicht. Mit jedem neuen Mitglied können wir verstärkt für eine nachhaltige E-Zukunft eintreten und unsere Anliegen einbringen. Uns stört auch nicht, wenn sich nun die Erdölindustrie für die Wasserstoffentwicklung stark macht. Wir brauchen jeden E-Mobilisten!

Kaj Mazenauer, Vorstandsmitglied des ECS